

Makalenin geliş tarihi: 16.10.2022
Makalenin kabul tarihi: 07.11.2022

DIE REFLEXION DES KRIEGES AUF DIE LITERATUR IM HINBLICK DES KINDES IN BORCHERTS KURZGESCHICHTEN

THE REFLECTION OF WAR ON LITERATURE FROM CHILD'S PERSPECTIVE IN BORCHERT'S SHORT STORIES

Nurhan ULUÇ*

Zusammenfassung

In diesem Beitrag geht es um die Rezeption der Kriege bei den Kindern in den Kurzgeschichten Die Kirschen, Nachts schlafen die Ratten doch und Schyschypusch oder der Kellner meines Onkels von Wolfgang Borchert. Die drei Kurzgeschichten erwähnen die Situationen unmittelbar nach dem Kriegsende des Zweiten Weltkrieges. Die Familien hatten es nach dem Kriegsende sehr schwer. Deutschland stand in Trümmern. Viele Familien waren zerstreut. Es bestand in Deutschland große Not und Hunger. Viele Kinder hatten ihre Väter im Krieg verloren und sie mussten dadurch unterschiedliche Rollen auf sich nehmen. Diese Kinder hatten ein untragbares Verantwortungsgefühl. Besondere Probleme in dieser Zeit war vor allem die Hungersnot, Wohnungsnot und Trauma, die die Menschen durch den Krieg erlebten und besonders die Kinder auch miterlebten und mit diesen Situationen zurechtkamen. Die Kinder mussten auf eine schwierige Art vieles miterleben. Wolfgang Borchert deutet in diesen Kurzgeschichten hin, welche Wirkung die Kriege auf Frauen und Männer vor allem aber auf die Kinder hatte und wie sie mit diesen Situationen zurechtkamen. Die Kurzgeschichten von Borchert haben trotz nach 77 Jahren nach dem Ende des zweiten Weltkrieges heutzutage noch einen relevanten Sinn, denn Borchert gibt nach so vielen Jahren negative Seiten des Krieges wieder. Jeder Krieg lässt bei den Menschen vor allem bei den Kindern schlechte Spuren zurück.

Schlüsselwörter: Wolfgang Borchert, Kurzgeschichten, Nachkriegskinder, Trümmerliteratur

Abstract

This article is about the reception of wars by children in the short stories Die Kirschen, Nachts schlafen die Ratten doch und Schyschypusch oder Kellner meines Onkels by Wolfgang Borchert. The aforementioned short stories are about the events that have occurred after the end of the Second World War. Families suffered a lot after the end of the war. Germany was in ruins. Many families broke up. At that time there was great misery and hunger in Germany. Many children lost their fathers in the war and had to take on different roles

* Doç. Dr. Sakarya Üniversitesi, İnsan ve Toplum Bilimleri Fakültesi, Alman Dili ve Edebiyatı Bölümü, nhayirli@sakarya.edu.tr

accordingly. These children had an inevitable sense of responsibility. The important problems of that period were, first of all, the famine, housing shortage and trauma experienced by people, especially children, due to the war. Accordingly, in this study, it has been tried to examine how children cope with these situations. The children had to go through a lot under difficult conditions. It can be said that Wolfgang Borchert's short stories draw attention to the effects of wars on women and men, especially children, and how they should deal with these situations. In parallel, it can be stated that Borchert's short stories have still importance 77 years after the end of the Second World War. In fact, Borchert sheds some light on the present day by describing the negative aspects of the war. Unfortunately, it is an indisputable fact that every war in the world from history to the present has left bad marks on people, especially children.

Keywords: Wolfgang Borchert, short stories, post-war child, literature of destruction

1. EINLEITUNG

Kriege sind auf der Welt zu verschiedenen Zeiten in verschiedenen Gebieten zu sehen. Diese Kriege und die Situationen nach den Kriegen beeinflussen besonders die Menschen dieser Gesellschaften. Männer und Frauen werden unterschiedlich von Kriegen beeinflusst. Aber wie ist es mit den Kindern? Wie stark können sich die Erlebnisse im Krieg und nach dem Krieg auf das Leben des Kindes auswirken? Es ist unbestreitbar, dass der Einfluss der Kriege auf die Kinder im Gegensatz zu den Erwachsenen stärker ist.

In diesem Kontext wurde in dem Beitrag die Verarbeitung eines qualitativen Forschungsdesigns verwendet. Qualitative Forschung macht die Präsentation von Forschungsergebnissen möglich anhand von Kategorien, indem die Daten einzeln gelesen werden (Hoffmann, 2018). Hierzu wurde als Forschungsmethode für diesen Beitrag die Dokumentenanalyse benutzt. Diese Methode setzt sich zum Ziel, die Situation der Kinder, die den Krieg erlebt haben, bei dem Autoren Wolfgang Borchert zu ermitteln, zu analysieren und zu interpretieren. Die Forschungsdaten wurden durch die Dokumentenanalyse gesammelt, die eine der qualitativen Forschungsmethoden ist. Die Dokumentenanalyse ermöglicht eine Analyse von ausgewählten Untersuchungsgegenständen, die in einem definiten Zeitraum entstanden sind, zu einem Forschungsproblem oder von Dokumenten, die von einer oder zahlreichen Quellen und sowohl in einzelnen als auch in unterschiedlichen Intervallen zum jeweiligen Thema basierend in einem langen Zeitraum erstellt wurden (Döring und Bortz, 2016).

In diesem Beitrag werden drei Kurzgeschichten von Borchert, die unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg mit ihren Themen im Vordergrund standen, analysiert. In diesem Zusammenhang sind zuerst die Bedeutung und die Eigenschaften der Kurzgeschichten zu nennen.

2. FOLGEN DES KRIEGES

Der Krieg hat viele verschiedene Folgen. Neben den zerstörten Städten hinterließ er zerstörte Familien und Menschen. Sie konnten sich schwer an diese Zeit gewöhnen und leben. Sowohl der Krieg als auch das Leben nach dem Kriegsende brachte Probleme wie Hunger, Krankheit, Wohnschwierigkeiten mit sich und löste bei vielen Menschen das Trauma aus. Der Ausdruck Trauma ist eine psychische Ausnahmesituation. Traumata können durch überwältigende Ereignisse wie zum Beispiel Kriege, Katastrophen und Gewalttaten, die eine Bedrohung für das Leben oder die körperliche Unversehrtheit des betroffenen Menschen darstellt, hervorkommen. Als traumatisierend werden also generell belastende Ereignisse der Menschen erwähnt. In diesem Zusammenhang ist es der Krieg, der die Menschen mit seinen Ereignissen belastet. Das Trauma als psychologische Folge

des Krieges ist in jedem Zeitalter bei den Menschen zu sehen, aber die Kinder kommen schwieriger über diese Situation weg. Viele Kinder hatten mit dem Krieg ein Elternteil oder sogar beide Elternteile verloren. "Mitte der fünfziger Jahre registrierte man noch 1,24 Millionen Vermisste und 2,73 Millionen Wehrmachtstote einschließlich der in der Gefangenschaft Gestorbenen. Neue Zahlen gehen von 4,71 Millionen Toten aus. Diese Gefallenen hinterließen 1,7 Millionen Witwen, fast 2,5 Millionen Halbwaisen und etwa 100000 Vollwaisen. Rund ein Viertel aller deutschen Kinder wuchs nach dem Zweiten Weltkrieg ohne Vater auf" (Lorenz, 2015: 248). Als Waisen oder Halbwaisen hatten die Kinder es sehr schwer. Sie mussten manchmal die Verantwortung ihrer Familie oder Geschwistern aufnehmen. In Kinderjahren hatten sie eine große Last auf den Schultern. Ihre Väter waren im Krieg gefallen und sie nahmen sogar manchmal die Vaterrolle auf sich. Sie konnten nicht zur Schule gehen und hatten keine Zeit zum Spielen. Sie mussten bei der Versorgung ihrer Familie helfen und konnten ihre Kindheit zu erleben. Den Verlust von Menschen, den Hungernot und die verengte Wohnsituation erleben die Kinder am eigenen Leib oder in ihrem nahen Umfeld. Es gibt literarische Werke, die dieses Thema des Krieges und die Situation der Menschen in dieser Zeit beinhalten. Einige Autoren geben die Kriegsereignisse fiktiv wieder. Andere Autoren spiegeln in ihren Werken, die erlebten und wahren Ereignisse des Krieges in der Trümmerliteratur wider.

3. TRÜMMERLITERATUR UND IHRE RELEVANZ IN DER LITERATUR

Als Beispiele für die literarischen Werke, in denen die Themen den Krieg und Nachkriegszeit betont werden, ist die Trümmerliteratur. Der Begriff 'Trümmer' betont die Bruchstücke, die die Generation, die aus dem Krieg kamen und in ihrem Heimatort vorfanden. Großstädte waren zerstört, die zurückgebliebenen Steinhäufen waren die Reste der Häuser. Kriegsheimkehrer standen vor den Trümmern. Sie hatten kein zu Hause, keine Familie, keine Freunde und waren auch noch innerlich zerstört. Sie standen sowohl physisch als auch seelisch vor den Trümmern. Werke mit diesen Themen der Kriegsheimkehrer gehörten zur Trümmerliteratur.

Die Trümmerliteratur betont eine deutsche Literaturepoche, die direkt nach dem Zweiten Weltkrieg 1945 begann. Die meisten Autoren der Trümmerliteratur kamen selbst aus dem Krieg und haben den Krieg auf eigenem Leib erfahren. Sie wollten in ihren Werken die realistische Seite des Krieges und auch der Nachkriegszeit mit ihren grauenvollen Seiten zeigen. Sie schrieben in ihren Werken ihre eigenen Erlebnisse im Krieg, aber auch wie sich ihnen die Gegenwart im Deutschland nach dem Krieg wiedergibt. Bevorzugte Gattungen in der Trümmerliteratur sind die Kurzgeschichten, das Sonett und die Satire. Es gab auch wenige Dramen, die bei den Lesern Interesse fanden. Als Beispiel kann man die Dramen Wolfgang Borcherts *Draußen vor der Tür* (1947) sowie Carl Zuckmayers *Des Teufels General* (1946) angeben. Die Trümmerliteratur ist der Ausgangspunkt der literarischen Epoche, die später als Nachkriegsliteratur genannt wird. Diese Literatur zeigt sich bis ins Jahr 1967. Die Themen der Kurzgeschichten haben sich in diesem Zeitraum auch verändert.

4. KURZGESCHICHTE UND IHRE EIGENSCHAFTEN

Der Begriff Kurzgeschichte kommt aus der angloamerikanischen Übersetzung *short story* und bedeutet kurze Geschichte. Sie entspricht sich der englischen Bezeichnung teilweise, da die *short story* kann auch längere Erzählungen und Novellen bezeichnen. Die deutsche Kurzgeschichte hat schon um 1900 eine wichtige Rolle in der Literaturwissenschaft. Die unterschiedlichen Entwicklungsphasen und ihre Themen sollen in diesem Beitrag nicht detailliert

erläutert werden. "Vor dem Hintergrund der frühen Rezeption der Short Story um 1900, der erneuten in den 1920er Jahren und dem problematischen Intermezzo während der NS-Zeit hob sich, dass Interesse an der Gattung nach 1945 vor allem dadurch ab, dass es mit einem tiefgreifenden Erneuerungsanspruch einherging, der Sprache, Literatur und Wertvorstellungen umfasste" (Marx, 2005: 113).

Deshalb sieht man den plötzlichen Aufstieg der Kurzgeschichte in Deutschland als unabhängige literarische Form in der ersten bis fünften Nachkriegszeiten mit ihren Alltagsthemen. Beherrschend waren in diesen Kurzgeschichten die Themen wie:

- Die Kürze: Seit den frühen theoretischen Stellungnahmen zur deutschen Kurzgeschichte wird der von redaktioneller Seite auf etwa 250-300, später auf 100 und weniger Druckzeilen angesetzte Umfang in qualitative Beziehung zu Form und Wirkung der Kurzgeschichte gesetzt. Bei etlichen Kurzgeschichten wird meistens eine Länge von zwei bis drei Seiten und eine Vorlese- Minute von maximal 15 Minuten bevorzugt. Das wichtigste Merkmal der Kurzgeschichte ist also vor allem ihre Kürze. Die Geschichte soll in einem Durchlauf gelesen werden.
- Stoff und Stil: Die Themen der Kurzgeschichten werden meistens den Bereichen faktischen alltäglichen Lebensbedingungen entnommen; stilistisch kann man alle Nuancen vorfinden. Alltagsthemen werden thematisiert. Der Mensch wird mit seinen Problemen der Lebensphasen im alltäglichen Leben gezeigt. Die Zustände des Alltags werden dargestellt. Die Sprache ist einfach und unpräzise. Die verwendeten Wörter in der Kurzgeschichte sind alltäglich und umgangssprachlich. Die Sätze sind kurz und verständlich.
- Raum und Figuren: Generell fällt die umrisshafte Behandlung von Erzählraum und Figuren auf. Der Raum spielt gegenüber der Zeit eine untergeordnete Rolle. Die Einheit des Ortes wird meistens einbehalten. Der Raum kann durch Einblenden verschiedener Örtlichkeiten assoziativ erweitert werden wie zum Beispiel Träume, Visionen und Erinnerungen. Der Raum in der Kurzgeschichte vor allen Dingen den Hintergrund für das Geschehen ab. In der Kurzgeschichte erscheinen wenige Figuren, meistens einschließlich des Ich-Erzählers drei Figuren.
- Der Titel: Die Kurzgeschichte bevorzugt einen indirekten und tarnenden Titel, ohne das Thema in der Kurzgeschichte zu offenbaren. Der Titel vermeidet den direkten, präzisen Bezug auf die Handlung der Geschichte. In diesem Zusammenhang erwähnt man den Dingtitel, Situationstitel, Figurentitel, Vorgangstitel.
- Anfang und Schluss: Bei der Kurzgeschichte gilt für den Anfang und Schluss die Unabgeschlossenheit. Der Leser befindet sich sofort in einer Situation das Ereignis der Geschichte hat schon begonnen. Ein orientierender-situationsbeschreibender Beginn, atmosphärisch- symbolhafter Anfang und ein unvermittelt- gesprächseröffnender, provokativer Einstieg kann in den Kurzgeschichten verwendet werden. Es sollte erwähnt werden, dass der Anfang schon im Titel abgeklärt sein kann. Die Kurzgeschichte endet mit einem offenen Schluss und es ist dem Leser überlassen über das Ende der Geschichte zu aktivieren. Der Schluss der Kurzgeschichte zielt auf die Meinungsbildung des Lesers ab. Schlusspunktartiges Ende symbolhaft-vorausdeutenden Ausklang problematisch offenen Schluss. Die Handlung ist kurz und bündig und auf den wichtigsten Punkt beschränkt. Der Leser soll den Hauptgedanken der Kurzgeschichte selbst herausfinden.
- Der Erzähler: Der Erzähler hat eine besondere Stelle in der Kurzgeschichte. Je nachdem, wie er den Leser in das Geschehen mit einbezieht, wird die Wirkung und die Spannung der Kurzgeschichte erhöht. Der Akzent in der Kurzgeschichte liegt auf einer partnerschaftlichen Beziehung zwischen

Erzähler und Leser. Schon am Anfang nimmt der Leser den Standort einer Erzählfigur ein.

- Zeit und Struktur: Die Verkürzung wirkt sich über die charakteristischen Formen der Anfangs- und Schlussgestaltung und über die Verbindungsfunktion von Titel und Erzählperspektive hinaus auf die Entfaltung des Geschehens aus. Dies ist aus der Zeitbehandlung erkennbar, das heißt aus der Art, wie die erzählte Zeit komprimiert oder ausgedehnt wird (Marx, 2005: 56).

5. NACHKRIEGSZEITAUTOR: WOLFGANG BORCHERT

Die Kurzgeschichte wurde von vielen Autoren genutzt, wobei als wichtige Vertreter vor allem Wolfdietrich Schnurre, Heinrich Böll und Wolfgang Borchert gelten.

Borchert wurde am 20. Mai 1921 als einziger Sohn des Volksschullehrers Fritz Borchert und der Heimatschriftstellerin Hertha Borchert in Hamburg geboren. Ab 1928 besuchte er die Volksschule und wechselte im Jahre 1932 zur Oberrealschule. Er wurde 1941 zum Kriegsdienst einberufen. Mit Verdacht auf Gelbsucht und Fleckfieber kam er 1943 ins Seuchenlazarett. Zur Erholung kam er dann später nach Deutschland. Er flüchtete aus der Kriegsgefangenschaft und ging 600 km zu Fuß nach Hamburg. Borchert kam krank am 10. Mai 1945 an sein Elternhaus an. Er konnte sich von seinen Krankheiten nicht erholen. Bettlägerig beschäftigte er sich mit dem Schreiben von Werken. Er wechselte von der Lyrik zur Prosa und schrieb fürs Theater. In seinem kurzen Leben hat er viele wichtige Werke geschrieben (Kienzle, 1994). Sein kurzes Leben war gekennzeichnet von Krieg und Krankheit. Seine Erlebnisse in den Kriegsjahren führten dazu, dass der Krieg zum Hauptthemen seines literarischen Schaffens wurde. Den größten Erfolg mit seinem einzigen Drama Draußen vor der Tür erlebte er nicht mehr. Er starb einen Tag vor der Premiere. Er gehört zu den wenigen bedauerlichen Autoren in der Trümmerliteratur. Heinrich Böll äußert seine Gedanken über Borchert folgendermaßen: "Zwei Jahre blieben ihm zum Schreiben und er schrieb in diesen beiden Jahren, wie jemand im Wettlauf mit dem Tode schreibt; seinem einzigen Drama Gedichte und auch Kurzgeschichten, die immer noch wichtig sind. Wolfgang Borchert hatte keine Zeit, und er wusste es" (Böll, 1961: 352). In seinem kurzen Leben schrieb Borchert viele Werke, die ihre Bedeutung nach so vielen Jahren nicht verloren haben.

Der Schwerpunkt dieser Arbeit bezieht sich auf die Kinder in Borcherts Kurzgeschichten. Die Kinder sind sich im Gegensatz zu den Frauen und Männern der Kriegszeit nicht bewusst. Sie können in diesen Gesellschaften die konkreten und abstrakten Begriffe nicht richtig anerkennen und nicht unterscheiden, wie die Erwachsenen sie annehmen. Außerdem sind sie als Kinder nicht in der Lage zu verstehen, welche Ereignisse und Schwierigkeiten der Krieg mit sich bringen kann. Borchert kämpfte selbst an der Kriegsfront und erlebte bis zu seinem Tod am 20. November 1947 die Folgen des Krieges in Deutschland. Diese Ausnahmesituation versucht der Autor in seinen Kurzgeschichten darzustellen, denn die in seinen Geschichten vorkommende Hauptfiguren wirken meistens verstört und traumatisiert.

An drei unterschiedlichen Kurzgeschichten wird versucht, die Eigenschaften der Kinder bei Borchert darzustellen. Was betont der Autor und wie stellt der Autor die Kinder in diesen Kurzgeschichten Die Kirschen, Nachts schlafen die Ratten doch und Schyschypusch oder der Kellner meines Onkels dar. Die Hauptaufgabe dieses Beitrags ist es die Situationen der Kinder in Wolfgang Borcherts Die Kirschen, Nachts schlafen die Ratten doch und Schyschypusch oder der Kellner meines Onkels in diesen Kurzgeschichten zu zeigen. Diese Kurzgeschichten sind sehr bekannt und werden noch heute in den Schulen als Materiale verwendet. In

der Kurzgeschichte Die Kirschen (1947), geht es um ein Missverständnis zwischen Vater und Sohn. Der Junge glaubt, dass sein Vater seine kühlgestellten Kirschen gegessen hat. Die Kurzgeschichte Nachts schlafen die Ratten doch (1947) spielt am Ende des Zweiten Weltkriegs in den Trümmern einer deutschen Großstadt. Borchert erzählt in dieser Geschichte von der Begegnung eines neunjährigen Jungen mit einem alten Mann. In der Kurzgeschichte Schyschypusch oder der Kellner meines Onkels (1947) wird die Begegnung von zwei unterschiedlichen Personen geschildert, beide Personen haben eine Gemeinsamkeit, und zwar das Lispeln. Am Anfang führt dieser Sprachfehler zu Missverständnissen zwischen diesen Personen später aber zu einer Verständigung und zu einer Freundschaft. Diese Situation wird aus der Sicht eines kleinen Jungen beobachtet.

6. DAS MOTIV ‚KIND‘ IN DER KURZGESCHICHTE: DIE KIRSCHEN

In dieser Kurzgeschichte gibt es einen Jungen dessen Alter und Name nicht erwähnt wird. Er hat Fieber und soll im Bett bleiben. Er denkt, dass sein Vater ‚seine Kirschen‘ gegessen hat. Hier sieht man, dass er einen Vater hat. „Der Vater sah ihn von unten hilflos an“ (Borchert, 2021: 342). An diesem Beispiel sieht man, dass der Vater des Jungen lebt. Ob er eine Mutter hat, wird nicht direkt gezeigt. „Sie hat die Kirschen extra vors Fenster gestellt, damit sie ganz kalt sind. Jetzt hat er das Glas hingeschmissen. Und ich hab das Fieber“ (Borchert, 2021: 342). Das Personalpronomen ‚Sie‘ kann seine Mutter sein. Vielleicht ist also hier die Mutter des Jungen gemeint- das geht aus dem Text nicht hervor. „Hoffentlich schimpft sie nicht. Sie mochte gerade diese Tasse so gern“ (Borchert, 2021: 343). Auch hier kann das Personalpronomen ‚Sie‘ seine Mutter assoziieren. Der Junge in diese Geschichte hat einen Vater und wahrscheinlich auch eine Mutter. Es gibt eine Fixierung auf die Kirschen, die den Egoismus hervorheben, das Misstrauen zu seinem Vater zeigt und einen Fieberwahn hat, der seine Wahrnehmung und Bewusstsein beeinträchtigt. Er beschuldigt seinen Vater die Kirschen, die für ihn kaltgestellt wurden, gegessen zu haben. „Er hat die ganze Hand voll Kirschsafft. Die waren sicher schön kalt. Sie hat sie doch extra vors Fenster gestellt für das Fieber. Und er isst mir die ganzen Kirschen auf. Dabei sollte ich sie essen. Jetzt sitzt er auf der Erde und hat die ganze Hand davon voll. Und ich hab das Fieber. Und er hat den kalten Kirschsafft auf der Hand. Den schönen kalten Kirschsafft. Er war bestimmt ganz kalt. Er stand doch extra vorm Fenster. Für das Fieber“ (Borchert, 2021: 342).

Am Ende der Kurzgeschichte versteht der Junge aber, dass sein Vater seine Kirschen nicht gegessen hat und bereut sein Verhalten gegenüber seinem Vater. „Der Kranke schob sich an der Wand zurück zu seinem Bett. Als der Vater mit den Kirschen kam, hatte er den Kopf tief unter die Decke gesteckt“ (Borchert, 2021: 343). Nach dem Krieg besteht ein großer Mangel an Lebensmittel. Viele Nahrungsmittel waren sehr knapp und die wenigen wertvoll. So wie die Kirschen in dieser Kurzgeschichte, die dem kranken Jungen deshalb so wichtig waren. „Der Hunger beherrschte die westdeutschen Städter noch bis zur Jahreswende 1947/48; in der DDR gab es Regionen, deren Bewohner bis Anfang der Fünfzigerjahre unterernährt waren. Noch 1950 wohnten 9 Millionen Kinder in Westdeutschland unzulänglich, oft menschenunwürdig. Rund die Hälfte aller 300000 Lagerinsassen waren Kinder und Heranwachsende“ (Bode, 2018: 58). Borchert zeigt in dieser Kurzgeschichte die Leiden und Auswirkungen des Zweiten Weltkrieges auf das alltägliche Leben der Menschen in dieser Zeit.

Der Junge belastet seinen Vater mit einem Diebstahl. Der Junge misstraut seinem Vater, dass zeigt eine negative Beziehung des Jungen zu seinem Vater. Dies greift auf die Entstehungszeit der Geschichte zurück, in der Kriegsheimkehrer der Vatergeneration die Schuld gaben. Dies Borchert zeigt in dieser Kurzgeschichte die Notlage zu den Kriegszeiten, die sich durch jede Lebenslage zieht. Am Beispiel von einem gestörten Vater- und- Sohn Konflikt betont er welche Ursachen der

Hunger beim Menschen verursachen kann. Das wird an der Beschuldigung des Jungen an seinen Vater dargestellt.

7. DAS MOTIV ‚KIND‘ IN DER KURZGESCHICHTE: NACHTS SCHLAFEN DIE RATTEN DOCH

In der Kurzgeschichte *Nachts Schlafen die Ratten doch* gibt es zwei Hauptpersonen. Der alte Mann und der neunjährige Junge namens Jürgen. Ein Bombenanschlag hat das Familienhaus von Jürgens Familie zerstört und sein vierjähriger Bruder ist bei diesem Anschlag gestorben und liegt unter den Trümmern. „Und dann sagte er ganz leise: Mein Bruder, der liegt nämlich da unten. Da. Jürgen zeigt mit dem Stock auf die zusammengesackten Mauern. Unser Haus kriegte eine Bombe“ (Borchert, 2021: 257). Jürgen steht jetzt vor den Trümmern, unter denen sein Bruder liegt. „Viele Häuser wurden im Krieg durch Bomben zerstört, deshalb hatten viele Familien nach dem Krieg kein zu Hause. ‘36% der Kinder hatten kein eigenes Bett, 78% keinen eigenen Schlafraum, 21% leben in einer zerstörten Wohnung, 5% besitzen keine Schuhe, 62% können ich nicht immer und 32% nie richtig satt essen‘ (s. Köster, 1999: 384). Jürgen hält an dieser Stelle Wache, um die Leiche seines Bruders von Ratten zu beschützen, weil sein Lehrer gesagt hat, dass Ratten die Leichen fressen. „Wegen den Ratten? Ja, die essen doch von Toten. Von Menschen. Da leben sie doch von. Wer sagt das? Unser Lehrer“ (Borchert, 2021: 257). Jürgen wird nur wenig vorgestellt und außerdem erfährt man über sein Aussehen nichts, nur seinen Namen und sein Alter. „Wie alt bist du denn? Neun.“ (Borchert, 2021: 256) Ob seine Eltern leben oder nicht erfährt man nicht in dieser Kurzgeschichte, diese Information bleibt offen. Als der alte Mann betont, dass er mit Jürgen nach Hause gehen will, sagt er: „Ich muss deinem Vater doch sagen, wie so ein Kaninchenstall gebaut wird“ (Borchert, 2021: 258). Nur in diesem Zusammenhang spricht man von einem Vater, aber ob dieser lebt, ist unklar. Die Geschichte beginnt mit der Darstellung der Trümmerlandschaft einer Stadt. „Staubgewölke flimmerte zwischen den steilgereckten Schornsteinresten. Die Schuttwüste döste“ (Borchert, 2021: 255). Obwohl der Junge erst neun Jahre alt ist, ist er ein zum Erwachsensein gezwungenes Kind. Er ist über das Kindsein hinaus. Die selbstgedrehte Zigarette ist ein Beispiel, die das zeigt. Das Brot und das Rauchen sind zwei bedeutenden Gegenständen der frühen Nachkriegszeit. Das Brot zeigt die Hungerszeit und bildet eine Voraussetzung zum Überleben der Menschen nach dem Krieg. „Da lag ein halbes Brot“ (Borchert, 2021: 256). Das Rauchen ist in dieser Zeit eine Eigenschaft der Lebensäußerungen: Änderung des eintönigen Alltags und ein Genuss zu dieser Zeit. „Ich drehe. Pfeife mag ich nicht“ (Borchert, 2021: 256). Auf der einen Seite ist Jürgen zum Erwachsensein gezwungen, aber auf der anderen Seite sieht man sein kindliches Verhalten. Er glaubt sofort dem alten Mann, als dieser sagt, dass die Ratten nachts schlafen und sein kindliches Interesse an den 27 Kaninchen des alten Mannes kann er nicht lange zurückhalten. „Wenn ich eins kriegen kann? Ein weißes vielleicht?“ (Borchert, 2021: 258). Er glaubt dem alten Mann als er betont, dass die Ratten nachts schlafen. „Nachts schlafen die Ratten doch. Nachts kannst du ruhig nach Hause gehen. Nachts schlafen sie immer“ (Borchert, 2021: 258). Trotz des Todes von seinem kleinen Bruder hat Jürgen einen hervorstechenden Lebenswillen und das liegt an seinem Alter. Er trägt eine große Verantwortung auf seinen Schultern. Er passt darauf auf, dass die Ratten die Leiche seines Bruders nicht fressen. Zuerst glaubt er an die Aussage seines Lehrers danach aber an die Aussage des alten Mannes. An dieser Handlung sieht man, dass man den Gedanken des Jungen sofort ändern kann. Es ist nämlich ein neunjähriger Junge....

8. DAS MOTIV ‚KIND‘ IN DER KURZGESCHICHTE: SCHYSCHYPUSCH ODER DER KELLNER MEINES ONKELS

Die Kurzgeschichte Schyschypusch oder der Kellner meines Onkels zeigt keine Trümmer oder durch Bombenanschläge zerstörten Häuser. Der Ort ist ein Gartenlokal. „Wir saßen also, wir drei, mein Onkel, meine Mutter und ich, an einen sonnigen Sommertag nachmittags in einem großen prächtigen Gartenlokal“ (Borchert, 2021: 407). Das Kind in dieser Kurzgeschichte ist ein Junge, dessen Name und Alter nicht geschrieben wird. Das er jung ist, kann man daran erkennen, dass seine Nase auf den Tisch passt. „Ich war damals so groß, dass ich die Nase auf den Tisch legen konnte“ (Borchert, 2021: 407). Außerdem ist seine Mutter auch jung, deshalb kann der Junge auch nicht alt sein. „Meine Mutter war auch nicht viel älter“ (Borchert, 2021: 407). Als sich sein Onkel mit dem Kellner streitet und ihn anschreit hat der Kellner Angst. „Der Kellner stand da und dann fing es an, an ihm zu zittern. Seine Hände zitterten. Seine Augendeckel. Seine Knie. Vor allem aber zitterte seine Stimme“ (Borchert, 2021: 409). Der kleine Junge schämt sich wegen der Handlung seines Onkels sehr. „Rotköpfig, schamhaft, tief in die Wasche verkrochen“ (Borchert, 2021: 411). In diesem Beispiel kann man von keinem Trauma sprechen. Wie oben erwähnt wurde, können Traumata durch überwältigende Ereignisse wie zum Beispiel Kriege und ähnliche negative Katastrophen hervorkommen. In dieser Situation ist eine Beschämung vorhanden und kein Trauma. Die anderen Besucher in dem Gartenlokal bekommen den Dialog zwischen dem Kellner und dem Onkel mit und das ist dem Jungen sehr peinlich. „Ich rutschte tief von meinem Stuhl unter den Tisch. Siebenhundert Augen waren rund und riesig um uns herum. Oh, wir schämten, uns meine Mutter und ich,“ (Borchert, 2021: 415). Als kleiner Junge sind auch seine Gefühle und Gedanken ziemlich variable. Er beobachtet die Situation in dem Gartenlokal und schämt sich für die Situation zwischen dem Kellner und seinem Onkel. Aber als der Kellner von seinem Onkel angeschrien wird, ist der Junge sehr traurig. „Und plötzlich tat mir der Kellner leid“ (Borchert, 2021: 419). An diesem Beispiel sieht man wie ein Kind negativ von diesem Ereignis beeinflusst wurde. Ein erwachsener Mensch kann dieses Ereignis anderes auffassen. Im Gegensatz zu den zwei anderen Kurzgeschichten sieht man in dieser Kurzgeschichte keine direkten Einflüsse des Krieges auf das Kind. Es gibt zwei Hauptpersonen in dieser Kurzgeschichte. Der Onkel, der im Krieg sein Bein verloren hat und wegen einem Schuss in der Zunge lispelt. An seiner Haltung am Anfang der Geschichte fallen die Einflüsse des Krieges auf. Der Kellner, der den Onkel im Lokal bedient, lispelt auch, aber er hat diesen Sprachfehler von seiner Geburt an.

9. DAS MOTIV ‚KIND‘ IN DIE KIRSCHEN - NACHTS SCHLAFEN DIE RATTEN DOCH - SCHYSCHYPUSCH ODER DER KELLNER MEINES ONKELS IM VERGLEICH

Die oben genannten Kurzgeschichten von Borchert wurden kurz vor seinem Tod im Jahre 1947 veröffentlicht. In diesen drei Kurzgeschichten gibt es je eine Kinderfigur, diese Kinder sind alle Jungen. Nur ein Junge hat einen Namen, und zwar Jürgen, die anderen beiden Jungen sind namenlos. Die Kinder, die in diesen Kurzgeschichten von Borchert vorkommen, sind alle wahrscheinlich unter 10 Jahre alt. Der neunjährige Jürgen in Nachts schlafen die Ratten doch hat keine Eltern bzw. es wird nichts davon erwähnt. Der Junge in Schyschypusch oder der Kellner meines Onkels hat eine Mutter, von seinem Vater wird in der Kurzgeschichte nichts gesagt. Der Junge in Die Kirchen hat einen Vater und indirekt wird von einer weiblichen Person erwähnt, die seine Mutter sein kann.

Alle drei Kurzgeschichten spielen in einem anderen Ort ab (Die Kirschen in einer Wohnung, Nachts schlafen die Ratten doch in den Trümmern der Nachkriegszeit Schyschypusch oder der Kellner meines Onkels in einem Gartenlokal), das bedeutet, dass die Situation der Figuren sich ändert und auch so ihre Handlungen und der Einfluss von den Ereignissen in dieser Zeit verschieden sind. In Die Kirchen und Nachts schlafen die Ratten doch und Schyschypusch oder Der Kellner meines Onkels sieht man auf verschiedener Weise die Folgen der Nachkriegszeit. Sowohl der Krieg auch die Nachkriegszeit haben diese Kinder unterschiedlich beeinflusst. Den größten Einfluss des Krieges sieht man in der Kurzgeschichte Nachts schlafen die Ratten doch. Der neunjährige Jürgen hat eine große Last auf seinem Rücken in einem Kindesalter. Er hält Wache an der Leiche seines jungen Bruders, damit die Ratten ihn nicht fressen. Der Junge in der Kurzgeschichte Die Kirchen vertraut seinem Vater nicht und er glaubt, dass er die Kirschen, die für ihn kaltgestellt worden sind von seinem Vater gegessen wurden. Der Junge hat Fieber, deshalb sollte er die Kirchen essen, aber er denkt sein Vater hat sie gegessen. Die Kirschen zeigen den Nahrungsmangel nach dem Krieg und wie wertvoll sie sein können. Da diese Kurzgeschichte im Gegensatz zu den zwei anderen Kurzgeschichten kürzer ist, gibt es weniger Beispiele, die die Situation des Jungen zeigen. Borchert bevorzugt die Auswirkungen der Kriegszerstörung auf die Menschen in seinen Werken durch nahe beieinander liegende Figuren auszudrücken (Kırmızı, 2016).

Die drei Kinder in den analysierten Kurzgeschichten sind klein, sie machen sich aus unterschiedlichen Gründen Sorgen und konnten ihre Kindheit nicht leben. Diese Kinder versuchen, die Situationen, in denen sie sich befinden, mit ihrem eigenen Verstand aufzufassen. Sie können ihre Kindheit nicht wie sie wollen leben, und manchmal müssen sie sich sogar, wie Erwachsene verhalten. Deshalb ist es auch sehr bedauerlich, dass jedes Kind seine Kindheit nicht so leben kann, wie es sollte.

10. SCHLUSSFOLGERUNG

In den drei Kurzgeschichten von Borchert, die in diesem Beitrag analysiert wurden, sind die verschiedenen Situationen der Kinder und der Einfluss der Erlebnisse dieser Zeit auf die Kinder dargestellt worden. Der Autor betont die Schwierigkeiten dieser Kinder, mit welchen Problemen sie konfrontiert wurden und wie sie diese versucht haben zu bewältigen. In jeder Kurzgeschichte gibt es ein Kind und es sind alle drei Jungen. Diese Jungen haben ihre Kindheit durch die Ereignisse der Zeit nicht erleben können. Es gibt viele Probleme, die durch den Krieg verursacht wurden wie die Hungersnot, die Wohnungsnot und vor allem psychologische Probleme. Wie können die Menschen insbesondere Kinder diese Probleme bewältigen. Generell sind Kinder im Leben und in literarischen Werken ein Symbol für Unschuld und Reinheit. Borchert hat die Kinder in seinen Kurzgeschichten wieder gegeben, um zu betonen wie unschuldige Kinder durch die Erlebnisse des Krieges beeinflusst wurden und in Angst und Verwirrtheit leben. Auch nach 77 Jahren nach dem Kriegsende stehen die schlimmen Ereignisse des Krieges im Vordergrund, von denen alle Menschen beeinflusst werden, aber abstreitbar am meisten die Kinder. In Kindesjahren werden sie vom Schutz und Geborgenheit ihrer Familien entzogen. Sie erleben Not, Gewalt, Krankheiten und dazu noch geistige Verletzungen, mit denen sie ein Leben lang leiden. Alle diese Ereignisse wurden als Themen später in den literarischen Werken betont. Diese Werke sind deshalb von großer Bedeutung, weil sie den Einfluss der Kriege auf die beste Weise wiedergeben. Kurz gesagt die Kurzgeschichten stellen die Erlebnisse des realen Lebens bedeutungsvoll dar, weil sie von ihrer Struktur her kurz und prägnant sind. Durch diese Eigenschaften haben sie heute noch immer eine besondere Bedeutung und einen bemerkenswerten Einfluss auf die Leser. Denn durch die Themen in diesen literarischen empfinden sie, obwohl sie den Krieg nicht selbst erlebten, haben die negativen Erlebnisse des Krieges.

LITERATUR

- Bode, Sabine (2018). *Die vergessene Generation*. 34.Auflage. Stuttgart: Klett-Cotta Verlag.
- Borchert, Wolfgang (2021). *Das Gesamtwerk*. Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag.
- Böll, Heinrich (1961). *Erzählungen, Hörspiele, Ausätze*. Köln-Berlin: Kiepenhauer& Witsch Verlag.
- Döring, Nicola und Bortz, Jürgen (2016). *Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften*. 5.Auflage. Berlin: Springer Verlag.
- Hoffmann, Nicole (2018). *Dokumentenanalyse in der Bildungs- und Sozialforschung*. Weinheim: Beltz Verlag.
- Kienzle, Siegfried (1994). "Wolfgang Borchert". *Deutsche Dichter*. Band 8: Gegenwart. Stuttgart: Reclam Verlag.
- Kırmızı, Bülent (2016). "Wolfgang Borchert'in Kısa Hikayeleri Üzerine Bir İnceleme". *Mecmua: Uluslararası Sosyal Bilimler Dergisi*, (2), 1-10
- Köster, Markus (1999). *Jugend, Wohlfahrtsstaat und Gesellschaft im Wandel*. Paderborn: Verlag Ferdinand Schöningh.
- Lorenz, Hilke (2015). *Kriegskinder*. 7. Auflage. Berlin: Ullstein Buchverlage.
- Marx, Leonie (2005). *Die deutsche Kurzgeschichte*. 3. Auflage. Stuttgart: J.B. Metzler.